



ABSTIMMUNG PERSONENFREIZÜGIGKEIT

# Gegner konnten leicht zulegen

**Auch die zweite SRG-Umfrage zur Personenfreizügigkeit zeigt einen leichten Vorsprung für die Befürworter. Diese haben aber weiterhin keine gesicherte Mehrheit. Die Gegner konnten in der Romandie markant zulegen.**

«Ich bin positiv überrascht», betont der St. Galler SVP-Nationalrat Lukas Reimann auf Anfrage. Mit der Jungen SVP hat er dazu beigetragen, dass das Referendum überhaupt zu Stande kam. «Das ist ein guter Motivationschub für unsere Leute», gibt sich Reimann kämpferisch und hofft nach wie vor auf ein Nein am 8. Februar. Hätte die Abstimmung über die Personenfreizügigkeit am letzten Wochenende stattgefunden, so hätten 50 Prozent mit Ja gestimmt. 43 Prozent hätten die Vorlage abgelehnt.

Gegenüber der ersten Befragung von Ende Dezember/Anfang Januar legten beide Lager leicht zu (siehe Grafik). Die Politikwissenschaftler von gfs.bern halten fest, die letzten Tage im Abstimmungskampf seien entscheidend für den Ausgang der Abstimmung am 8. Februar.

### Parteiamparolen befolgt

In der zweiten Befragung fällt auf, dass die Wählerschaften der grössten Parteien durchwegs und noch deutlicher als zuvor den jeweiligen Parolen folgen. Am stärksten für die Vorlage spricht sich nun die SP-Basis mit 84 Prozent Ja aus, gefolgt von den Grünen mit 81 Prozent.

Die FDP-Wählerschaft steht mit 73 Prozent hinter der Vorlage und jene der CVP mit 64 Prozent. Auf der Gegenseite unterstützen die SVP-Wählenden die

Nein-Parole ihrer Partei jetzt mit 84 Prozent, in der ersten Befragung waren es noch 70 Prozent gewesen.

Eine relevante Änderung ergab sich bei den Parteungebundenen. Waren in der ersten Befragung noch 52 Prozent für die Vorlage und 37 Prozent dagegen, so überwiegt jetzt die Ablehnung mit 47 Prozent Nein zu 42 Prozent Ja.

### Deutschschweiz gespalten

In der französischsprachigen Schweiz zeichnet sich eine Zustimmung ab (56 Prozent Ja und 35 Prozent Nein), auch wenn sich gegenüber der ersten Befragung die Ja-Anteile verringert haben und die Nein-Anteile gestiegen sind (61 Prozent Ja zu 23 Prozent Nein).

In der italienischsprachigen Schweiz überwiegt weiterhin die Ablehnung (56 Prozent Nein zu 41 Prozent Ja). Auch hier hat sich der Abstand der beiden Lager etwas verringert

Ein gespaltenes Bild zeigt sich weiterhin in der Deutschschweiz. Mit 48 Prozent Ja und 45 Prozent Nein stehen sich Befürworter und Gegner fast gleich stark gegenüber. Die erste Befragung hatte 47 Prozent Ja und 44 Prozent Nein ergeben.

Im sogenannten Argumente-Test sagten 59 Prozent der Befragten, die Schweiz brauche die Personenfreizügigkeit mit der EU aus wirtschaftlichen Gründen. Knapp mehrheitlich ist mit 51 Prozent auch das Argument der Ja-Seite, die flankierenden Massnahmen böten Schutz vor Lohndumping. Dies freut die Befürworter. «Die Ergebnisse der Umfrage stimmen mich optimistisch», sagt SP-Präsident Christian Levrat. Die Bevölkerung habe zu Recht erkannt,

dass die Wirtschaft auf die Weiterführung der Personenfreizügigkeit angewiesen sei.

### Paketlösung angeprangert

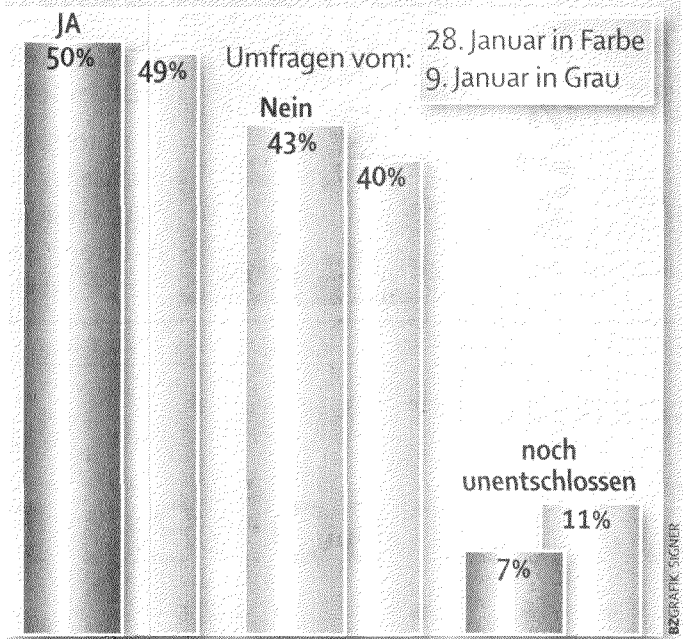
Die Gegner der Vorlage punkten mit dem Argument, es sei undemokratisch, dass Weiterführung und Ausdehnung der Personenfreizügigkeit in eine Vorlage gepackt wurden: 60 Prozent der Befragten stimmen dem zu.

Die SRG-Umfrage über die Weiterführung der Personenfreizügigkeit und deren Ausdehnung auf Bulgarien und Rumänien wurde zwischen dem 19. und 24. Januar 2009 vom Forschungsinstitut gfs.bern bei 1211 stimmberechtigten Personen in allen Landesteilen durchgeführt. Dabei beträgt der statistische Fehlerbereich +/- 2,9 Prozent.

GR/SDA

www.abstimmung.bernerzeitung.ch  
Dossier zur Personenfreizügigkeit

### Ja-Trend bestätigt sich





**Berner Zeitung Gesamtausgabe**

**29.01.2009**

Seite 2 / 2

Auflage/ Seite 212648 / 2

9056

Ausgaben 300 / J.

6929420

EVD / PD / UVEK / EFD / EDI / EJPD

Artikel erschien in folgenden Regionalausgaben:

| <i>Titel</i>                       | <i>Auflage</i> |
|------------------------------------|----------------|
| Berner Zeitung Stadt und Region    | 86'100         |
| Berner Zeitung Emmental/Oberaargau | 30'500         |
| Solothurner Tagblatt               | 3'600          |
| Thuner Tagblatt                    | 23'500         |
| Berner Oberländer                  | 18'695         |